

Chronik des VDZ 1929 – 2017



01

1929

Der „Reichsverband Deutscher Zeitschriften-Verleger e.V.“ gründet sich am 15.01.1929 im Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer Berlin als Zusammenschluss aus 1). dem Reichsverband Deutscher Fachzeitschriftenverleger, Berlin (gegr. 1892), 2). dem Verein Deutscher Zeitschriftenverleger, Leipzig (gegr. 1907) und 3). aus Vertretern wissenschaftlicher Zeitschriftenverlage. Zum 1. Vorsitzenden wird Erich Greiffenhagen (Handelsrichter, Berlin) bestimmt. Verbandssitz wird Berlin W 3, Potsdamer Straße 13.

1930

Die erste Tagung des Reichsverbandes Deutscher Zeitschriften-Verleger steht unter dem Motto „Dienst an der Wirtschaft“. Ein Diskussionsabend, an dem auch Vertreter großer Industriebetriebe teilnehmen, befasst sich mit den "Beziehungen zwischen Inserent und Zeitschrift".

1931

Zusammen mit dem Verband der Deutschen Industrie werden „Richtlinien für die Behandlung von Zeitschriftenfragen“ erarbeitet: darin u.a. feste Anzeigentarife und Rabattsätze, Trennung von „Schriftleitung und Anzeigenwerbung“, Angaben über Leserkreis und Auflagen. Den Verband beschäftigen wachsende Einschränkungen der Kulturretats in Reich, Ländern und Gemeinden, die zur Verringerung des Bezugs von Zeitschriften führen. Gemeinsam mit dem „Reichsverband der deutschen Presse“ (Journalistenvereinigung) gründet der Reichsverband der Deutschen Zeitschriften-Verleger einen „Reichsausschuss der Deutschen Zeitschriften“. Zweck ist die „Bearbeitung gemeinsamer Fragender Verleger und Redakteure“. Die Geschäfte führen Dr. Dietze und Dipl.-Ing. Wiener.

1932

Der Verband befasst sich mit hohen Postzeitungs- und Drucksachengebühren. Errichtung einer Treuhandstelle beim Reichsverband Deutscher Zeitschriften-Verleger. Sie wird für die Mitglieder bei Beteiligungen, Kauf und Verkauf oder Vergleichen tätig. Der Verband erreicht, dass nun auch Zeitschriften zu außerordentlichen Pressekonferenzen der Reichsregierung zugelassen werden. Zwei Jubiläen werden im Haus der Deutschen Presse in Berlin gefeiert: 40 Jahre Verband der Fachpresse und 25 Jahre Verein Deutscher Zeitschriftenverleger.

1933

Erste Hauptversammlung des Reichsverbandes nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten. Willi Bischoff vom Brunnen-Verlag, Berlin, wird neuer Verbandsleiter. Ansprache von Goebbels: Zeitschriften als Teil der „nationalen Erhebung“. Die Zeitschriftenverleger müssen sich bis zum 15. Dezember in die Reichspressekammer eingliedern (Reichskulturkammergesetz). Die Geschäftsstelle des Verbandes zieht in die Potsdamer Straße 121d. Gemeinsame Adresse mit der Berliner Zweigstelle des Börsenvereins, den Vereinigungen der Kunstverleger und Kunsthändler.



02

01 GISBERT HENNESSEN,
1949-1952

02 HANS ALBERT KLUTHE,
1952-1970

1934

Die Hauptversammlung des Reichsverband der Deutschen Zeitschriftenverleger beschließt eine neue Satzung. Nun gilt das Führerprinzip, d.h. der Vorsitzende („Führer“ des Verbandes) wählt sich seinen Stellvertreter und seine Kollegen im „Führerrat“ und bestimmt eigenständig sämtliche Gruppenleiter und Funktionsträger im Verband. Für Verleger wird die Mitgliedschaft verpflichtend.

1935

Der Verband vertritt 3.000 Zeitschriftenverlage mit 4500 bis 5.000 Zeitschriften. Der Verband ist verpflichtet, alle Verleger einzubinden und das Arierprinzip durchzusetzen (Abstammung bis 1800 ist nachzuweisen).

1938

Der Reichsverband der Zeitschriftenverleger umfasst sechs Fachobergruppen: 1. Fachzeitschriften, 2. Illustrierte und Unterhaltungszeitschriften, 3. Wissenschaftliche Zeitschriften, 4. Politische und standespolitische Zeitschriften, 5. Exportzeitschriften, 6. Zeitschriften mit beaufsichtigter Abonnentenversicherung. Die 2.240 Mitglieder geben 4.237 Zeitschriften heraus.

1939

Anordnung des Präsidenten der Reichspressekammer: Verlegerische Planungen werden anmeldepflichtig, insbesondere Neugründung, Titeländerung, Zusammenlegung, Änderung der Erscheinungshäufigkeit.

1946

Gründung erster Landesverbände der Zeitschriftenverleger in der britischen Besatzungszone.

1949

„Verband Deutscher Zeitschriftenverleger“ in München gegründet als Zusammenschluss von fünf Landesverbänden. 1. Vorsitzender Gisbert Hennessen, Geschäftsführer Norbert Meyer-Ibold. Zuerst zwei Fachgruppen: 1. Allgemeine Zeitschriften, 2. Fachzeitschriften. Verbandssitz ist zunächst Düsseldorf.

1951

Vereinigung der Berliner Zeitschriftenverleger schließt sich dem VDZ an. Die Fachgruppe Fachzeitschriften beschließt Gattungswerbung. Stand der deutschen Fachzeitschriften auf der Internationalen Industriemesse in Kopenhagen. Sitz des VDZ ist Frankfurt, Großer Hirschgraben 26. HGF: Joachim Viedebant. „Die Zeitschrift“ erscheint als Fachorgan des VDZ im Verlag Richard Pflaum, München (bis 1953).

1953

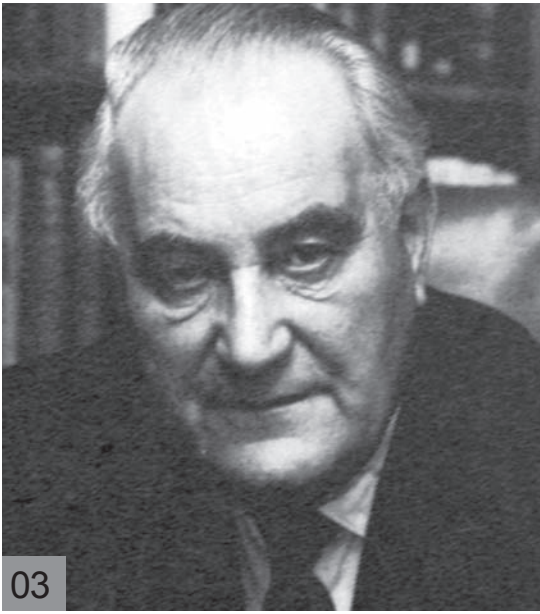
Erstmals nimmt wieder eine deutsche Delegation an einer Tagung der „Fédération Internationale de la Presse Périodique“ (FIPP) in Brüssel teil.

1954

„Zeitungsverlag“, das Mitteilungsblatt des BDZV, wird zum gemeinsamen Mitteilungsblatt von BDZV und VDZ „Zeitungsverlag und Zeitschriftenverlag“ (ZV+ZV) erweitert (erscheint bis 1985).

1955

Bildung der dritten Fachgruppe im VDZ „Religiöse Zeitschriften“.



03

1957

Gründung der „Selbstkontrolle der Illustrierten“. Dieser Arbeitskreis besteht aus Verlegern und Chefredakteuren der angeschlossenen Illustrierten. Mitgliedschaft des VDZ im 1956 gegründeten Deutschen Presserat.

1958

Der Hauptausschuss des VDZ erweitert das Präsidium um einen dritten Vizepräsidenten.

1959

Einspruch des VDZ gegen Wettbewerbsregeln sowie die Verkehrs- und Verkaufsordnung des Börsenvereins. Keine Kompetenz des Börsenvereins hinsichtlich der Fachpresse. Hauptausschuss des VDZ spricht sich gegen die Pläne der Bundesregierung aus, das zweite Fernsehprogramm privaten Veranstaltern zu übertragen.

1961

Protest bei den Ministerpräsidenten der Länder, weil der Verband keinen Sitz im Fernsehrat des ZDF erhält.

1965

Der Arbeitskreis Media-Informationen Fachzeitschriften (AMF) wird gegründet. Ziel ist es, Richtlinien für vergleichbare und genormte Media-Informationen für Fachzeitschriften zu entwickeln.

1966

Das neue Urheberrecht tritt in Kraft. Am Zustandekommen war der VDZ mit den übrigen Verlegerverbänden maßgeblich beteiligt.

1967

WBZ-Verband und VDZ gründen Arbeitsgemeinschaft Abonnentenwerbung (AGA), die Missstände bei der Abowerbung unterbinden soll / u.a. zentrale Vertreter-Auskunftsdatei, 1971 e.V. Der Vorstand der Fachgruppe Fachzeitschriften verabschiedet die AMF-Karten 1 und 2 als erste Musterformblätter zur Vereinheitlichung von Media-Unterlagen.

1969

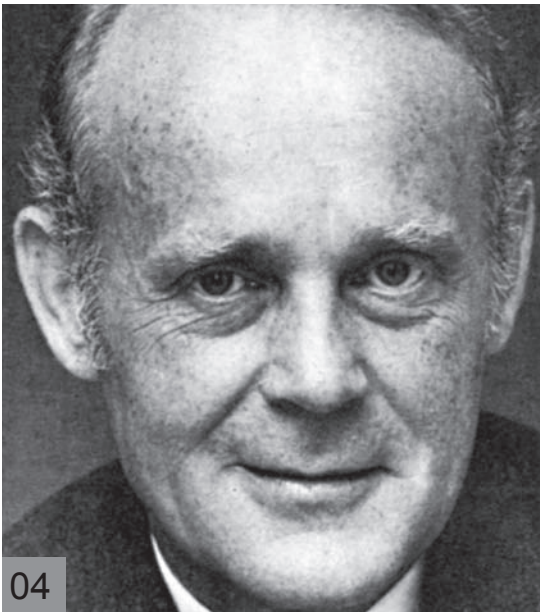
Aktion Zeitschriftenanzeige des VDZ. Langzeitkampagne, die bis in die 80er Jahre hinein geführt wird. Verlegung der Geschäftsstelle von Frankfurt a.M. nach Bonn.

1970

257 Ämter werden im VDZ von 117 Personen – Verlegern oder leitenden Verlagsange-stellten – ehrenamtlich wahrgenommen. Der Verband wandelt sich zum Dienstleister für Verlage, z.B. Kommission Pressemarkt, Arbeitsgruppe Zeitschriftenanzeige, EDV-Kommission.

1971

Der VDZ übernimmt die Funktion eines Arbeitgeberverbandes. Die Satzung wird entsprechend erweitert: „Zu den Aufgaben des Verbandes gehören auch die Führung von Verhandlungen in sozialrechtlichen Angelegenheiten und der Abschluß von Tarifverträgen (...)“. Nach dem Tode von Hans Albert Kluthe Ende 1970 und einer Übergangspräsidentschaft von Dr. Banaschewski wird Alfred Strothe zum neuen VDZ-Präsidenten gewählt.



04



05

03 DR. EDMUND BANASCHEWSKI,
1970-1971

04 ALFRED STROTHE,
1971-1979

05 PAUL GIRADET,
1979-1983



1976

Gründung des ZIS, Zeitschriften-Informationen-Service der Fachpresse: Erste Fachzeitschriftenausstellung auf der Frankfurter Buchmesse.

1979

Dr. Paul Girardet wird neuer VDZ-Präsident.

1981

Das Berufsbild Verlagskaufmann/Verlagskauffrau wird mit zwei Ausbildungsschwerpunkten eingeführt: Zeitungs- und Zeitschriftenverlag (A) und Buchverlag (B). Der VDZ entwickelt und veröffentlicht gemeinsam mit anderen Verlegerverbänden einen „Leitfaden“ für die ausbildenden Verlage.



1983

Verleger zeigen sich zum Engagement im privaten Rundfunk bereit, fordern von der Politik aber Planungssicherheit. Heiko Klinge wird neuer VDZ-Präsident.

1987

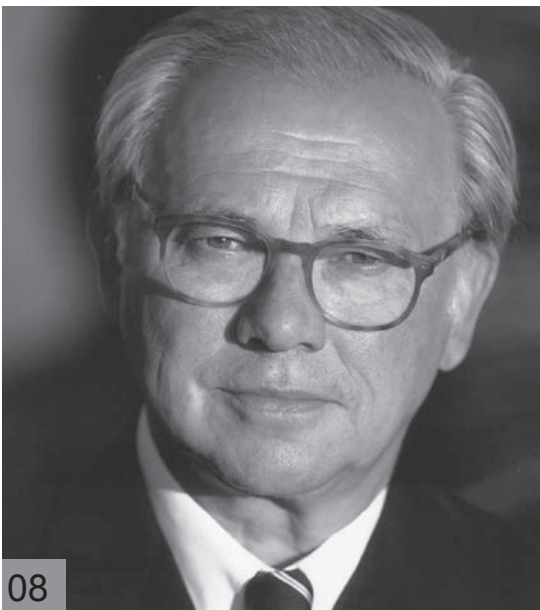
Dr. Werner Hippe wird zum VDZ-Präsidenten gewählt

1988

Der VDZ ist Gründungsmitglied der Stiftung Lesen.

1990

Der Verband berät und unterstützt die Zeitschriftenverlage in den neuen Bundesländern beim Übergang zur Marktwirtschaft.



1992

Der Verband der Zeitschriftenverlage in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V. wird Mitglied im VDZ. Die Fachzeitschriften-Gruppierungen der beiden Mutterverbände VDZ (Fachgruppe Fachzeitschriften) und Börsenverein (AGZV) schließen sich zur Deutschen Fachpresse zusammen. Sie vereinbaren, die Aktivitäten beider Gruppen künftig nur noch gemeinsam durchzuführen und die Kräfte zum Wohl der Branche zu bündeln. Der „Preis der Deutschen Fachpresse“ wird begründet. 1993 wird der Preis erstmals vergeben. Die Jury-Mitglieder werden jeweils für drei Jahre berufen.

1994

Auf Initiative des VDZ wird mit der Post die Einführung der Sendungsart „Pressesendung“ vereinbart. Die Kommission „Elektronisches Publizieren“ konstituiert sich. Als erster Preserverband stellt die Fachpresse Informationen zum Verband und zur Branche online.

1997

Dr. Hubert Burda wird zum neuen VDZ-Präsidenten gewählt.

06 HEIKO KLINGE,
1983 – 1987

07 DR. WERNER HIPPE,
1987–1997

08 DR. HUBERT BURDA
1997 – 2016

1996

Als erste Mediengattung bieten die Zeitschriften mit „PZ-online“ einen gemeinsamen Media-Service im Internet an.

2000

Umzug des VDZ von Bonn nach Berlin in das „Haus der Presse“, Markgrafenstraße 15.

2002

Verstärkung des Anzeigenmarketings durch die Fachkampagne „Print wirkt.“ Auf Einladung des VDZ, der Deutschen Fachpresse und des Weltverbandes der Zeitschriftenverleger FIPP treffen sich Fachverleger aus aller Welt auf der International B2B Conference in München. Mit Russland startet der VDZ seine organisierten Verlegerreisen in potenzielle Wachstumsmärkte.

2003

Der VDZ vereinbart Rahmenverträge für seine Mitglieder. Erstes VDZ Crossmedia Forum in Düsseldorf.

2004

2. VDZ Verlegerreise nach China. Der VDZ unterstützt das Projekt „Zeitschriften in die Schulen“ der Stiftung Lesen und des Presse-Grosso. Die VDZ-Wettbewerbsregeln zum Abomarketing werden vom Bundeskartellamt genehmigt. In einer gemeinsamen Erklärung bekennen sich Verlage und Grossisten zum bewährten Grosso-Vertriebssystem. Die VDZ Zeitschriften Akademie startet das Qualifizierungszertifikat „Expert of Advertising Business“.

2005

3. VDZ-Verlegerreise nach Indien. Erstes Forum Werbewirkung mit 300 Teilnehmern in Frankfurt. Die Konfessionelle Presse feiert 50-jähriges Jubiläum und vergibt erstmals ein mit 5.000 Euro dotiertes Recherchestipendium. Die VDZ Zeitschriften Akademie startet die Qualifizierungsreihe „Experte im Pressevertrieb“.

2006

Das Online-Buchungssystem (OBS) für Anzeigen geht erfolgreich an den Start. 2. Forum Werbewirkung mit über 300 Teilnehmern in Frankfurt. Neuordnung des Berufsbildes Medienkaufmann/-frau Digital und Print (vorher: Verlagskaufmann/-frau)

2007

Erster internationaler Digitalisierungskongress „Magazine Media 2.0“ in Hannover. VDZ startet Einführung eines einheitlichen Internet-Portals für Anzeigendruckunterlagen mit Unterstützung des GWA. Zweite „Online Publishers´ Tour“ nach New York und San Francisco. VDZ und kress veröffentlichen Verzeichnis für Mediendienstleister. Erfolgreicher Start für die Journalistenfortbildung der VDZ Zeitschriften Akademie. Relaunch von „Print&more“ und der Homepage www.vdz.de.

2008

Erste „Online Publishers´ Tour“ nach Korea und Japan. Die Absichten von ARD und ZDF, im Internet elektronische Presse zu realisieren, werden in einem Gutachten von Prof. Dr. Hubertus Gersdorf (Universität Rostock) als verfassungswidrig bewertet. Zweiter internationaler Digitalisierungskongress „Powering Digital Success“ in Berlin.

2009

Der VDZ richtet in Berlin mit dem Digital Innovators´ Summit bereits den dritten internationalen Digitalisierungskongress aus. Der zweite Magazine Marketing Day (MMD 09) und die Verleihung der Goldenen Victoria an Michail Gorbatschow auf der Publishers´ Night findet große Beachtung.

2010

Der VDZ setzt sich intensiv mit den Technologieplattformen Apple und Google auseinander, unterstützt die Verlage bei der Entwicklung neuer verlagsübergreifender Plattformen und tritt den Online Expansionen der öffentlich-rechtlichen Sender deutlich entgegen. Der Digital Innovators´ Summit fand mit Rekordbeteiligung von über 400 Gästen aus 35 Ländern in Berlin statt. Die Publishers´ Night wird mit der Verleihung der Goldenen Victoria durch Bundespräsident Wulff an Joachim Gauck ein historischer Abend.

2011

Die Neuorganisation des Ad Impact Monitor (AIM) mit einer breiteren Aufstellung der AIM-Initiative wird umgesetzt. Erstmals beginnt der VDZ mit dem Partnerland China einen systematischen Austausch mit einem hochspannenden Markt.

2012

Wolfgang Fürstner übergibt zum 1. Januar 2012 die Hauptgeschäftsführung an Stephan Scherzer. Prof. Hubert Burda wird als VDZ-Präsident wiedergewählt. Mit Werner Neunzig, Stefan Rühling und Ove Saffe werden drei neue VDZ-Vizepräsidenten gewählt. Christoph Müller wird neuer Schatzmeister (auch Präsidiumsmitglied) des VDZ. Die noch branchennähere Ausrichtung der nunmehr als „VDZ Publishers´ Summit“ bezeichneten früheren „Zeitschriftentage“ wird gut angenommen.

2013

Am 1. März beschließt der Deutsche Bundestag ein Leistungsschutzrecht für Presseverlage. Im Rahmen der 8. GWB-Novelle beschließt der Deutsche Bundestag noch knapp vor Ende der Legislaturperiode die vom VDZ unterstützte gesetzliche Absicherung des Grosso-Systems. Der VDZ Tech Summit startet im November 2013 gleich mit über 120 Teilnehmern. Shimon Peres, Präsident des VDZ-Partnerlandes Israel, empfängt in Jerusalem das VDZ Präsidium, das ihn für sein Lebenswerk auszeichnet.

2014

Der VDZ ist insbesondere angesichts der Brüsseler EU-Politik mehr denn je herausgefordert, positive Rahmenbedingungen für Zeitschriftenverleger zu erhalten, vor allem beim Urheberrecht, der EU-Datenschutznovelle, der uneinheitlichen Besteuerung oder weiterer Einschränkung der Werbefreiheit. Der Arbeitskreis Pressemarkt Vertrieb (PMV) im VDZ und seine Arbeitsgruppen werden neu und noch fokussierter ausgerichtet.

2015

Der mittlerweile siebte Digitale Innovators' Summit verzeichnet mit über 600 Gästen und mehr als 40 Sprechern einen neuen Rekord.

Die Resonanz auf die in diesem Jahr gestartete VDZ-Kampagne zur Pressefreiheit übertrifft alle Erwartungen, die zur Verfügung gestellten Anzeigenmotive sind über Wochen die meistgeschalteten Print-Anzeigen. Die Kampagne wird für das nächste Jahr übernommen und ausgebaut.

2016

Das Präsidium hat am 6. November Dr. Stephan Holthoff-Pförtner einstimmig zum neuen VDZ-Präsidenten gewählt. In seinem 20. Amtsjahr wurde Dr. Hubert Burda zum VDZ-Ehrenpräsidenten ernannt und für seine Verdienste mit der "Ehrevictoria" bei der Publishers' Night geehrt. Außerdem begrüßt der VDZ den Vorschlag der EU-Kommission zur Einführung von Verlegerrechten. Bei der Einführung des Gesetzes würden die Presseverleger als Rechteinhaber im EU-Urheberrecht anerkannt werden.

2017

Dank der Verabschiedung der 9. Novelle des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen können Verlage außerhalb der Redaktionen endlich stärker kooperieren. Diese sichert so die Pressevielfalt in Deutschland. Auch die Vertragsstrafe für den Marktmissbrauch von Google in Europa mit fast drei Milliarden Euro ist ein wichtiges Signal. Fortschritte gibt es zudem bei der digitalen Mehrwertsteuer auf Europaebene. Nur noch eins von 28 Ländern, Tschechien, ist noch nicht an Bord.



09 DR. STEPHAN HOLTHOFF-PFÖRTNER,
2016 - 2017